

## **Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz/Roland Jakob, SVP) Ziegler- spital I: Der gescheiterte Zauberlehrling oder die Geister, die ich rief, werde ich nicht mehr los!**

Die Fragesteller und der Gemeinderat stufen das Areal Zieglerhospital als ein hochwertiges Gebiet ein, das umgenutzt und baulich verdichtet werden kann\*

\*Aus wohnbaupolitischer Sicht ist das Areal für Wohnnutzung mit einem kleineren Anteil an Arbeits- und Dienstleistungsnutzungen bestens geeignet. Dies wird z.B. auch in der Quartierplanung Stadtteil III, im Dezember 2012 vom Gemeinderat erlassen, bestätigt. Das Zieglerhospital ist als Gebiet mit langfristigem Entwicklungspotenzial für Wohnnutzung definiert. Basis hierzu bildete die für die erwähnten Landverhandlungen in Auftrag gegebene Arealstudie Ziegler (Nutzung, Erschliessung, Bebauungskonzept) vom Oktober 2009 der Itten Brechbühl AG.

Zusätzlich wurde in der Präsidioldirektion ein Projekthandbuch „Umnutzung Zieglerhospital. Arealstudie: Städtebau/Nutzung/Freiraum“ im Oktober 2009 erstellt. Es liegen somit planerische Grundlagen vor, die Entwicklungsszenarien des Zieglerareals nach unterschiedlichen Kriterien untersucht haben und unterschiedliche Lösungsansätze für die Umwandlung in einen Wohnstandort aufzeigen“ (Auszug aus Antwort auf kleine Anfrage Areal Zieglerhospital: Schaffung neuer Wohnungen, wie geht es weiter; 2015.SR000210).

Trotz dieser klaren Ausgangslage verlangen der Gemeinderat der Stadt Bern und die Petitionäre des GB dort ein Asylzentrum. Auch die überwiegende Mehrheit des Grossen Rates stimmte einer entsprechenden Motion bekanntlich zu. Nach Auffassung der Interpellanten versuchten die Promotoren der Asylunterkunft und die zustimmenden Mitglieder des Grossen Rats vorab im Hinblick auf die eidgenössischen Wahlen auf der populistischen Welle des „Blicks“ zu surfen. Gewisse Grossräte haben wohl getreu des Grundsatzes „Heiliger Sankt Florian / Verschon mein Haus / Zünd andre an“ – entschieden. Aus neuesten Medienberichten geht nun hervor, dass Regierungsrat an bester Stadtberner Wohnlage nun sogar ein Bundesasylzentrum errichten möchte. Hier droht eine bis zu 10-jährige Nutzung mit den entsprechenden Konsequenzen. Der Zauberlehrling hat sich verkalkuliert: statt einer humanitären „Übergangslösung“ droht nun dort ein Bundeszentrum oder eine mindestens 5-jährige Nutzung als Asylunterkunft.

Die SVP befürwortet nach wie vor Hilfe für die echten Flüchtlinge vor Ort, d.h. in der Nähe ihrer Heimatländer. Hier kann mit den gleichen Mitteln ein Mehrfaches für die betroffenen geleistet werden. Mit der Errichtung eines Asylzentrums im Zentrum von Bern an bester Lage werden gerade für die Wirtschaftsflüchtlinge völlig falsche Anreize geschaffen.

Leider wurden am 10.9.2015 die beiden Interpellation betreffend Ziegler vom Ratsbüro nicht dringlich erklärt, weshalb nun mittels kleiner Anfragen der Gemeinderat höflich aufgefordert werden muss, die wichtigsten Punkte zu beantworten.

Der Gemeinderat wird höflich aufgefordert die folgenden Fragen zu beantworten.

1. Das Areal Ziegler eignet sich hervorragend als Wohnraumareal. Entsprechende Planungen sind vorbereitet. Will der Gemeinderat gleichwohl eine Asylunterkunft auf dem Zieglerareal schaffen, die für zwei bis zehn Jahre oder sogar noch länger dort betrieben werden soll? Wenn Ja, warum, wenn Nein, warum nicht?
2. Wenn Nein, was unternimmt der Gemeinderat konkret dagegen, dass das dort nicht für mehrere Jahre ein Asylzentrum entsteht, das die gewünschte Wohnraumnutzung ausschliesst.
3. Was sind die Folgekosten der Umnutzung und wer trägt diese Kosten?
  - nötige Umbauten?
  - Schutzmassnahmen für Quartier?
  - Kosten für die Schaffung neuer Schulräume? Zusatzbetreuung? Integrationskosten?

- entgangene Mietzinsen wenn andere Räume nicht mehr vermietet/genutzt werden können?
- Folgen aus gut geheissenen Klagen aus Nachbarschaftsrecht? Weitere Kostenfolge? Wenn Ja, welche? Wie hoch?

Bern, 17. September 2015

*Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Roland Jakob*

*Mitunterzeichnende: Hans Ulrich Gränicher, Manfred Blaser, Roland Iseli, Rudolf Friedli, Kurt Rügsegger*